Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 41

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werkstätten und Fachschulen, die Weiterbildungskurse, die Anstalten der Hochschulstufe für die kaufmännische Berufsbildung, die Vorlehr- und Umlehrkurse und endlich die der beruflichen Ausbildung dienenden Bibliotheken und Sammlungen, wie Muster-, Modell-, Waren- und Lehrmittelsammlungen und Gewerbe-, Industrie- und Handelsmuseen. Auch für die Berufsberatung können Bundesbeiträge bewilligt werden und zwar an Verbände, welche die Förderung der Berufsberatung bezwecken und deren Wirkungskreis sich über einen größeren Teil der Schweiz erstreckt, an Berufsberatungsstellen, an Aus- und Weiterbildungskurse für Berufsberater, sowie an Eignungsprüfungen, sofern sie im Interesse der beruflichen Ausbildung notwendig sind und zweckmässig durchgeführt werden.

Verbandswesen.

Bund Schweizer Architekten. Die seit der im Jahr 1908 erfolgten Gründung des Bundes Schweizer Architekten (B. S. A.) im ganzen Kantonsgebiet verstreut niedergelassenen und an Zahl stetig zunehmenden Bundesmitglieder haben sich an einer kürzlich in Bern stattgefundenen Versammlung zu einer Gruppe Kanton Bern zusammengeschlossen. Der Bund Schweizer Architekten bezweckt die Vereinigung von Architekten, die mehr die ideellen und kulturellen Seiten ihres Berufes pflegen und diese im öffentlichen Wirken und geschäftlichen Verkehr nach Kräften vertreten. Jedes Bundesmitglied ist in diesem Sinn auf die Bundessatzungen verpflichtet. Die Bundesmitgliedschaft ist deshalb ein Qualitätsbegriff. Die Gruppe Kanton Bern, als zweitstärkste aller Gruppen des B. S. A.. bestellt den Vorstand mit den Herren: K. Indermühle, Bern, als Obmann; E. Balmer, Bern, als Schriftführer; F. Moser, Biel, als Kassier.

Totentafel.

+ **Peter Kaufmann, Zimmermeister in Horw** (Luzern), starb am 4. Januar im 47. Altersjahr.

+ **Josef Knüsel-Huber, Wagnermeister in Meierskappel** (Luzern), starb am 4. Januar im 45. Altersjahr.

+ **Jules Colas, Sattlermeister in Weinfelden,** starb am 6. Januar im 60. Altersjahr.

+ **Jakob Keel-Weibel, alt Schlossermeister in Luzern,** starb am 8. Januar im 75. Altersjahr.

+ **Paul Burri-Abt, Schlossermeiser in Zürich,** starb am 8. Januar im 65. Altersjahr.

+ **Max Leuch, Schreinermeister in Bern,** starb am 9. Januar.

Verschiedenes.

Maurer-Anlernkurs in Chur. (Mitget.) Der Bündnerische Baumeisterverband veranstaltet in Chur einen Anlernkurs vom 30. Januar bis 11. März 1933. Zu diesem Kurs werden Anfänger und Lehrlinge zugelassen. Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 15 Lehrlinge beschränkt. Der Verpflegungsbeitrag der Teilnehmer wird auf Fr. 3.— pro Tag festgesetzt. Die Teilnehmer müssen sich vor dem Kurs schriftlich verpflichten, im Anschluß an den Kurs eine 3-jährige Lehrzeit zu den vom Bündnerischen Baumeisterverband aufgestellten Bedingungen durchzumachen. Anmeldungen sind bis 16. Januar a. c. zu richten an das Sekretariat des Bündnerischen Baumeisterverbandes, Dr. L. Albrecht in Chur, mit folgenden Angaben und Beilagen: Name, Alter, Heimat, Wohnort, Arzt-, Schul- und Leumundszeugnis.

Aus der einheimischen Holzindustrie. (Mitget.) Als Folge der allgemeinen wirtschaftlichen und technischen Entwicklung, aber auch wegen der volkswirtschaftlich widersinnigen Bevorzugung fremdländischer Hölzer und Holzerzeugnisse ist die Holzwirtschaft in unserem waldreichen Lande in schwere Bedrängnis geraten. Es wird großer Anstrengungen, aber auch einer bewußten Umstellung in den Holz verarbeitenden Gewerben und im Verhalten der privaten und behördlichen Käuferschaft bedürfen, um unserem Wald und der schweizerischen Holzindustrie die frühere Stellung zurückzuerringen.

Unter den vielfachen Bemühungen nach dieser Richtung sei auch auf die Herstellung von Tischlerplatten und sogenannten Mittellagen hingewiesen, Erzeugnisse, die bisher durchwegs vom Ausland bezogen worden sind. Diese „Mittellagen" werden nach einem modernen mechanischen Verfahren aus Latten zusammengesetzt und so bearbeitet, daß eine absolut ebene Oberfläche bei überall genau gleicher Dicke entsteht. Nachher werden die Platten mit geeigneten Holzarten fourniert. Diese Fabrikation verlangt größte Sorgfalt und entsprechende Einrichtungen. Besonders wichtig ist die Trocknung, sie muß nach wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgen.

Nachdem nun in Tavannes und an weitern Orten im Inland Tischlerplatten in anerkannt vorzüglicher Qualität hergestellt werden, ist es an der Zeit, mit Vorurteilen zu brechen und diese einheimische Industrie wo immer möglich zu berücksichtigen. Tavannes allein ist in der Lage, täglich bis zu 300 m² Tischlerplatten und dazu bis zu 100 m² Mittellagen in allen Dimensionen fertigzustellen.

Schweizerwoche.

Aus dem westschweizerischen Baugewerbe. Gestützt auf einen im Herbst 1931 gefaßten Beschluß kündigte der Zentralverband Schweizerischer Bauunternehmer die Arbeitsverträge für die Handlanger und Maurer zum 31. März 1933. Diese Maßnahme betrifft die Plätze Lausanne, Vevey, Montreux, Moudon, Morges und Sitten. Der Vertrag der Gipser und Maler in Rolle wurde ebenfalls gekündigt.

Gasabsatz beim Gaswerk Basel. Trotz der herrschenden Krisis entwickelt sich der Gasabsatz dieses Gaswerkes in stets aufsteigender Linie. So überschritt am 31. Dezember des vergangenen Jahres die Gasabgabe an das Versorgungsgebiet in 24 Stunden erstmals seit dem achtzigjährigen Bestehen des Werkes die Zahl von 100,000 Kubikmetern. Per Jahresende belief sich die totale Jahresabgabe auf 30,659,000 Kubikmeter.

Religiöse Kunstpflege in der Schweiz. (Mitg.) Zu dem Zweck, künstlerisch und materiell vollwertige Andachtsgegenstände zu schaffen und im Volke zu verbreiten, hat sich seinerzeit eine Genossenschaft gebildet, die aus der Societas Sancti Lucae hervorgegangen ist, einer Vereinigung zur Pflege der religiösen Kunst im allgemeinen. Diese „Sankt Lucas-Genossenschaft für religiöse Kunst" mit Geschäftsstelle in Baden ist bemüht, dem Bedürfnis nach guten, modernen und unserer Wesensart entsprechenden Andachtsgegenständen gerecht zu werden. Indem sie dem Handel eine Auswahl gediegener kunstge-

werblicher Arbeiten und Bilder von namhaften Schweizer Künstlern zur Verfügung stellt, bekämpft sie wirksam den religiösen Kitsch zumeist fremdländischer Herkunft, der sich in unseren Häusern noch vielfach breit macht. Die Kollektion umfaßt heute Erzeugnisse in Bronze, Kupfer, Silber und Keramik, Kruzifixe, Statuen, Krippen, Weihwasserbecken, ferner Holzschnitte, Steindrucke, Radierungen und kleine Andachtsbildchen. Namen wie diejenigen der Bildhauer und Maler von Matt, Paul und François Baud, Wanner, Gasser, Büsser, Albert, Bischoff, Monnier, Ammann, Haas-Triverio, Bächtiger, Staerkle, Burch (Goldschmiedarbeiten) und andere bürgen für künstlerisch hochstehendes Schaffen.

Diese Bestrebungen zur Hebung der religiösen Hauskunst verdienen auch unter dem Gesichtspunkt der Förderung einheimischer Qualitätsarbeit allgemeine Unterstützung. Schweizerwoche.

Die Wiederbelebung der solothurnischen Steinbruchindustrie. Zwei größere Arbeiten vor allem werden in der Gegenwart der Anlaß, um die alte solothurnische Steinbruchindustrie neu zu beleben; die Wiederherstellungsarbeiten der großen Freitreppe der St. Ursenkirche in Solothurn und der Bau eines neuen Kunstmuseums in Basel.

Die solothurnische Steinbruchindustrie hat eine große und berühmte Vergangenheit. Ursprünglich werden wohl die großen Befestigungsarbeiten vom 16. bis zum 18. Jahrhundert die Grundlage dazu gebildet haben. Den lebhaftesten Impuls gab unbestreitbar der Bau der neuen St. Ursen-Kathedrale von 1762—1777. Eine besonders mit der Technik der Behandlung des Solothurner Steins bewanderte Familie waren die Bargetzi, die zur Zeit des St. Ursenbaues aus dem Tirol eingewandert waren. Namentlich das 19. Jahrhundert hat die Entwicklung der Steinbruchindustrie gesehen. Ein Bericht aus dem Jahre 1825 teilt die Produktion der sechs Steinbrüche in drei Klassen ein, wovon die erste, die Mauersteine, ihren Absatz, entsprechend den geringen Anforderungen an das Material, nur im nächsten Umkreis der Hauptstadt finde; die zweite Klasse, die der grob gehauenen Steine zu Fundamenten und Wasserleitungen, sei hauptsächlich im Kanton Bern verlangt und hätte entsprechend starke Ausfuhr. Zur dritten Klasse werden alle Steinmetzarbeiten gerechnet, die durch besondere Sorgfalt der Behauung und Behandlung der Flächen sich zu kunstvollen Brunnen, Tür- und Fenstergestellen, Stiegen, Geländern, Säulen usw. eigneten und daher einen erweiterten Absatzkreis in den Kantonen Bern, Aargau, Basel, Neuenburg und Waadt und sogar nach dem Großherzogtum Baden hätten. Diese letztere Kategorie war es hauptsächlich, die den Ruhm des „Solothurner Marmors" verbreitete und es war nicht zufällig, daß die Umbiegung der bisher auf grobe Stücke eingestellten Steinproduktion nach der Seite der Steinmetzkunst mit dem Momente einsetzte, da in den Steingruben der Maurermeister von Steinmetzen abgelöst wurde. In den 80er Jahren waren schon an bedeutenden Baudenkmälern aus den Solothurner Steinbrüchen geliefert: der Obelisk des Munziger-Denkmals in Solothurn, die Piedestale zu den Statuen der Berna, des Rudolf von Erlach und Berchtold V. von Zähringen in Bern, die Säulen des Zentralbahnhofes und des Wettsteinschulhauses in Basel, die Jochpfeiler der Eisenbahnbrücken von Solothurn und Bußwil und der Straßenbrücke in der Tiefenau-Bern, die Stützpfeiler der Gitterbrücken von Solothurn und der Kirchenfeldbrücke in Bern, sowie der Reußbrücke der Linie Luzern—Zug. Von neueren Bauten wären noch hinzuzufügen: Der Bundespalast, das Theater, das Spitalacker-Schulhaus, die Tierarzneischule und der Mittelbau der eidg. Bank in Bern, das Rathaus in Solothurn, das Landesmuseum, das Physikgebäude und die Bahnhofbrücke in Zürich, die Kirche und das Pfarrhaus in Spiez, zu denen Bausteine aus den Brüchen der Bürgergemeinde Solothurn bei Kreuzen, St. Niklaus oder hinter dem Schloß Waldegg geliefert wurden. „Emmenth. Nachr."

Bessere Zeiten! Die Geschäftsleitung der A.-G. Brown, Boveri & Cie. in Baden richtete an ihre Angestellten und ihre Arbeiterschaft einen Neujahrsgruß, in welchem u. a. gesagt wird, daß zu Beginn des neuen Jahres Zeichen vorhanden seien, daß die furchtbare Depression nach und nach abflaue und man hoffen könne, daß bald bessere Zeiten kommen werden. — Mögen sie recht behalten!

Ein mächtiger Tannenbaum ist in den Waldungen von Stampa im Bergell gefällt worden. Sein Holzertrag ergab 18 m³. Die Tanne war 42 m hoch bei einer Stockweite von 1,5 m. Sie zählte, 1 m über dem Erdboden gemessen, 365 Jahresringe.

Schweißkurs für Ingenieure und Techniker. Vom 6. bis 11. Februar 1933 wird in Basel unter Aufsicht der Allgemeinen Gewerbeschule ein theoretisch-praktischer Kurs für Ingenieure und Techniker über autogenes und elektrisches Schweißen abgehalten. Jeden Morgen findet ein Vortrag mit Diskussion statt, dem am Vor- und Nachmittag praktische Übungen in der Werkstätte folgen. Es kommt neben den Grundlagen der modernen Schweißverfahren auch eine Reihe von Neuerungen zur Sprache.

Ein großer, vom Schweizerischen Azetylen-Verein hergestellter Lehr- und Praktiker-Film zeigt den Teilnehmern die Anwendung der autogenen Schweißung in verschiedenen großen und kleinen Werken der Schweiz, verschiedene Schweiß-Methoden und -Stellungen, das Schweißen verschiedener Metalle usw.

Das Schweißen im Gefäß-, Rohrleitungs-, Maschinen- und Eisen-Bau wird eingehend behandelt, ebenso die dazu gehörigen Apparate.

Anmeldungen und Anfragen sind an den Schweizerischen Azetylen-Verein, Ochsengasse 12, Basel, zu richten.

Literatur.

Kanton. Gewerbemuseum Bern. Bibliothek. Neuerwerbungen im 4. Quartal 1932. (Mitg.)

I. Baugewerbe und Architektur:

Bausünden und Baugeldvergeudung? Mit 55 Bildern von Bauwerken der sogenannten modernen Sachlichkeit.

Die internationale Werkbundsiedlung. Wien 1932.

Kleinlogel A. Winterarbeiten im Eisenbeton- und Betonbau.

Kraftwerke Oberhasle. Denkschrift über den Bau des Kraftwerkes Handeck.

Lehner S. Die Kunststeine. Darstellung aller Arten künstlicher Steinmassen und der Asphaltsteine.

Rosenthal J. H. Mein Heim.

Siedler Ed. J. Die Lehre vom neuen Bauen.

Troche A. Lehrgerüst- und Schalungsbau.

Völkers O. Wohnbaufibel.

Weniger K. A. Die Asbestzementschiefer-Fabrikation.